

## Projekt 4:

## Die grüne Katze und die rote Maus



Abbildung 24: Die grüne Katze

## 1. Beschreibung

Wenn im Klassenraum, z. B. auf der Fensterbank, unversehens und unerwartet eine große grüne Katze steht, dann werden sich alle wundern.

Wenn sie an der Katze einen großen breiten Schlitz erkennen, der an einen Briefkasten erinnert, dann werden alle staunen. Wenn nicht weit von der grünen Katze eine große rote Maus steht – ebenfalls mit einem Briefkastenschlitz versehen – dann gibt's viele Fragen: „Was soll das? Was gibt das?“

gaben für Ablauf und Präsentation bzw. für die dazugehörigen Veranstaltungsformen der ganzen Schule.

**Beispiel 1:** Flat Stanley in Fischbach, Albert von Reinach-Schule. Nach einem umfangreichen Bericht und einem Zeitschriftenaufsatz über „Flat Stanley“, übrigens einem der ersten wirklich globalen Erzählprojekte der Welt (siehe dazu auch Internet), bearbeiteten alle Klassen der Grundschule eigene Ideen zu diesem Thema und stellten sie am „Tag des Buches“, einer alljährlich wiederkehrenden Veranstaltung der staunenden Öffentlichkeit vor, die im Übrigen auch an diesem Projekt aktiv beteiligt war. (LORBER 2003)

**Beispiel 2:** Nach einem Zeitschriftenbeitrag „Rund um den Blauen Planeten“ griff die Lessing-Schule in Greiz dieses umfangreiche Projekt auf, und zwar mit allen Klassen. Die Kinder und ihre Lehrerinnen suchten und fanden Erzählgeschichten aus der ganzen Welt, gestalteten ihre Klassen zu interessanten Erzählorten je nach der Geschichte um und trugen sie an einem „Tag der offenen Tür“ vor. Auch durch aktive Elternmitarbeit bedingt stieß dieses Projekt auf größtes Interesse der Öffentlichkeit.

Mit derartigen klassenübergreifenden Projekten gelingt es erfahrungsgemäß, die Kinder einer ganzen Schule auf vielfältige, sowohl individuelle als auch altersstufengemäße Weise fürs Geschichtenerfinden zu interessieren.

So, wie die Kinder dann, wenn man sie lässt und ihnen Gelegenheiten dazu verschafft, sich höchst unterschiedliche Bücher ausleihen (ganz nach ihren Neigungen und Wünschen bzw. Interessen), entwickeln sie mehr Freude am Geschichtenerzählen und -schreiben, wenn sie genügend Themen finden und entsprechend auswählen können.

In diesem Zusammenhang soll indes das organisatorisch einfachere Projekt innerhalb einer Klasse vorgestellt werden. Mit dem hier vorgestellten Projekt kann die Vielfalt der Interessen und Neigungen der Kinder berücksichtigt werden.

zur

rere thematische Schwerpunkte aufgreifen, den thematischen Schwerpunkt wechseln, sich zu einem anderen Schwerpunkt „verlocken“ lassen oder sich einfach auch mal an einem ganz anderen Thema versuchen wollen.

Allerdings kann vorher festgesetzt werden, ob es sich um Fantasiegeschichten, d. h. frei erfundene Geschichten oder um „reale Geschichten“, d. h. selbst erlebte Geschichten handeln soll.

Für dieses Projekt hier wird Fantasie als besonderes Merkmal ausgewählt.

Ganz praktisch formuliert: Die Kinder einer Klasse suchen einzeln oder in kleinen Gruppen zunächst einmal Themenschwerpunkte für das neue Projekt zusammen (die grüne Katze und die rote Maus sind ja schon da), einigen sich zusammen mit dem Lehrer oder der Lehrerin auf ein klassenspezifisches Ideenspektrum, stellen die Zeitplanung auf (z. B. für ein ganzes Schuljahr), erarbeiten einen Jahreskalender (eine „vorausschauende“ Zeitplanung) und geben dann regelmäßig anhand des Zeitplans Auskunft über „den Stand der Dinge“.

Übrigens: Auch Eltern können aufgefordert werden, sich zu beteiligen; Lehrerinnen und Lehrern steht es gut an, wenn sie sich beteiligen, das heißt, die Schulöffentlichkeit sollte sich beteiligen.

## 2. Praktische Ergebnisse

Folgendes ist vorstellbar:

- viele individuelle Geschichten zu vielfältigen Themen, die – sofern schriftlich dokumentiert – in Mappen oder Büchern oder zu akustischen Aufzeichnungen auf CDs (auch Text-CDs) zusammengefasst werden;
- eine Ausstellung aller Ergebnisse und aller benutzten Hilfsmittel wie Figuren, Zeitplan, Briefkästen (auch als Fotodokumentation) etc., um Eltern Einblicke in die schulische Arbeit zu verschaffen, verbunden mit einem Erzählfest, bei dem ausgewählte Geschichten erzählt werden;
- ein Schachfest, bei dem die verschiedenen Schachfel-

und wurde mir zur Verfügung gestellt. Es muss immer angenommen werden, dass andere Klassen völlig andere Ideenspektren finden).



Abbildung 26: Der bunte Elefant

Wenn das Ensemble zusammen ist, wird zu jedem Themenschwerpunkt eine Tierskulptur geformt, z. B. aus großen und kleinen Verpackungskartons, Papprollen etc. zusammengeklebt, die als Briefkästen eingerichtet ist mit Einwurfschutz und Klappe zur „Leerung“.

Diese Tierskulpturen werden gut sichtbar überall im Klassenraum aufgestellt und nehmen die nach und nach eingehende Post auf.

Als einfachere Variante: Als themenbezogener Briefkasten wird ein größerer oder kleinerer Verpackungskarton eingerichtet, der nicht wie ein Tier geformt wird (obwohl dies eine reizvolle Modellieraufgabe ist!).



Download zur Ansicht



Abbildung 28: Halloween-Briefkasten

Außerdem sollte ein Briefkasten ohne Themenbezug aufgestellt werden, gewissermaßen zum noch „unbekannten Thema“ oder zu dem Schwerpunkt, der „uns noch nicht eingefallen“ ist, eine Aufforderung besonders motivierender Art.

Sodann folgt die Zeitplanung, und zwar zusammen mit den Kindern. Das weist darauf hin, dass dieses Projekt gut geeignet für dritte und vierte Schuljahre ist.

Der Beginn des Projektes läge am besten kurz nach dem Schuljahresanfang. Zugleich wäre auch der Anfang der Zeitplanung“ an dieser Stelle günstig.

Schon jetzt sollte die Zeitmarke für eine Präsentation/Veranstaltung kurz vor dem Schuljahresende eingefügt werden sowie alle anderen Zeitmarken für Ferien und lokal oder regional wichtige Feste.

Und jetzt geht es los, aber wie?

Die Skulpturen bzw. die Briefkästen werden aufgestellt, mit einer einfachen plakativen Einladung versehen und regelmäßig in Erinnerung gerufen. Ganz wichtig ist eine wöchentliche Leerung.

Es folgt zum einen die Idee, wie viele für Geschichten,

Zahl von Geschichten gefordert werden – diese Forderung führt in der Regel zur Bewertung der Zahl und nicht der Geschichten.

Aber es sollte auch klar sein: Wer viel schreiben möchte, kann viel schreiben.

Wer seine Zeit für andere Inhalte nutzen will, kann dies tun.

- Aushang der eingegangenen Ideen und entsprechende Markierung am entsprechend eingerichteten Brett (wöchentliche Leerung).
- Persönliches und individuelles Beratungsangebot für die eingegangenen Vorhaben – es sollte erstmal ein **Erzählgerüst** hergestellt werden (z. B. in Verbindung mit Wochenplanarbeit oder Freier Arbeit).
- Dabei muss es vor allem darum gehen, Hilfen zur Entfaltung der Ideen zu geben, in dem die Kinder genaue Fragen stellen. Es sind auch Hilfen zur Gliederung der vorgesehenen (vorgestellten) Geschichte notwendig. Die Kinder werden ganz behutsam angeleitet, Ordnung in ihre Gedanken zu bringen, sodass sie allmählich lernen, nicht nur eine kleine Ansammlung von kaum verstehbaren (von anderen!) „Ereigniskernen“ herzustellen.

#### Beispiel 1:

„Die Hexe  
Der Prinz geht spazieren.  
Auf einmal kommt die Hexe.  
Dann geht der Prinz vorbei.  
Auf einmal ist er verhext, der Prinz.  
Der Prinz ist ein Frosch.“

#### Beispiel 2:

Feen  
Sie sind besondere Feen.  
Sie essen Beeren.  
Sie können zaubern und sind Freundinnen.“

Dazu nützen auch ganz einfache Methoden, die den Kindern das Verfertigen ihrer Geschichte erleichtern, wie „rote

Download zur Ansicht

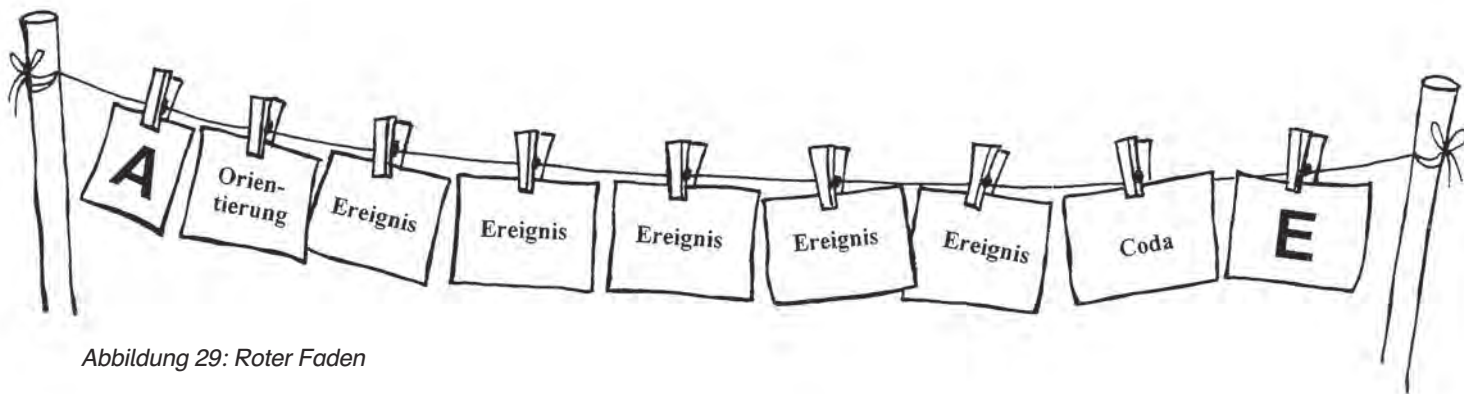


Abbildung 29: Roter Faden

Er kennzeichnet eine einfache Erzählstruktur. Man kann mit Bildkarten, mit Wortkarten, selbst mit kleinen Figuren oder mit einer Kombination von allem an ihm arbeiten. Der rote Faden der Ariadne führte einst ins Labyrinth hinein und – wenn alles gut ging – auch wieder hinaus. Der „rote Faden“ beim Geschichtenerfinden führt von seinem Anfang A aus in eine Geschichte hinein, welche der Autor, die Autorin anfangs noch gar nicht kennt, indes am roten Faden Stück für Stück erarbeiten und erschaffen kann. Eine Idee kommt nach der anderen, ein „Anhaltspunkt folgt dem nächsten – eine linear strukturierte Reihengeschichte entsteht. (dazu CLAUSSEN 2007, S.100 ff.).

Eine Bildkarte (oder Wortkarte) nach der anderen wird an den roten Faden geheftet (siehe Skizze).

Ein Bild oder ein Wort repräsentiert viel mehr als einen Gegenstand oder eine Figur, sondern eine ganze Situation, die man – so man sie „im Kopf hat“ – mündlich erzählen kann. Wenn z. B. auf der Wortkarte „Igel“ steht oder das Bild einen Igel zeigt, dann könnte das „gemerkte“ Stück der Geschichte z. B. heißen: „Es war einmal ein kleiner, neugieriger Igel, der wohnte in einem Holzstapel. Er wollte spazieren gehen...“ Es folgt eine Wort- oder Bildkarte mit „Hase“ oder „Garten“ ... in beiden Fällen das nächste Ereignis. Solche Kartenfolgen kann man packen und aufheben ... bis zum Wiedererzählen.

Exkurs 2: Bilder

Exkurs 3: Wortkarten



Abbildung 30: Erzählfluss 1

Materialisieren kann man dies mit einem langen blauen Tuch und kleinen Pappkärtchen, die später in Stichwortzettel umgeformt werden können.



Abbildung 31: Erzählfluss 2

Download zur Ansicht